

Heinz A. Behrens

Burgen und  
Befestigungsanlagen  
im Stadtgebiet von Thale

Herausgegeben von der  
NAG - Nordharzer Altertumsgesellschaft e.V.

2013

# Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	4
1. Prähistorische und frühmittelalterliche Burgen	
am Eingang zum Bodetal	5
1.1. Die prähistorischen Anlagen auf Roßtrappe und Hexentanzplatz	
1.2. Die frühmittelalterliche Anlage auf der Winzenburg	15
2. Mehrteilige Burganlagen deutscher Könige	18
2.2. Die Lauenburg	
2.2. Die Treseburg	23
2.3. Die Schönburg bei Altenbrak	27
3. Burgen des Hoch- und Spätmittelalters	30
3.1. Die Isemizkeburg	
3.2. Die Stecklenburg	33
3.3. Die Erichsburg	36
3.4. Die Wasserburg von Westerhausen	40
3.5. Die Kuxburg bei Timmenrode	42
3.6. Die Burg der Herren von Thal und das befestigte Kloster Wendhusen	44
4. Feldbefestigungen	47
4.1. Der große Landgraben	
4.2. Die barocken Schanzen von Allrode	49

# Prähistorische und frühmittelalterliche Burgen am Eingang zum Bodetal

## Die prähistorischen Anlagen auf Roßtrappe und Hexentanzplatz

(Übersichtsplan siehe 3. Umschlagseite)



Am Eingang zum sagenumwobenen Bodetal in Thale mit seinen tiefen Schluchten und markanten Felsen spürt man die Schönheit und die Kraft der Natur.

Je nach Jahreszeit und Wetter fühlt man sich verzaubert, geborgen oder auch bedroht von diesem geheimnisumwitterten Ort.

Wie mag es da erst unseren Vorfahren ergangen sein, die vor Tausenden von Jahren ganz eng mit den Naturgewalten und Jahreszyklen verbunden lebten und noch an Wunder, Geister und Götter glaubten? Auf ihren Wanderungen suchten und entdeckten sie Landschaften wie diese, wo sie den Göttern näher sein wollten und ihre Rituale bei Fruchtbarkeitstänzen und Sonnenwendfeiern vollziehen konnten.



Abb. 1 Blick nach Nord auf die Steintrockenmauer der „Homburg“

Auf dem „Hexentanzplatz“ und der „Roßtrappe“ befindet sich die wohl größte prähistorische Anlage Sachsen-Anhalts mit über 250 ha Gesamtfläche. Der Übersichtsplan auf der 3. Umschlagseite zeigt auf, dass in diesem Areal des Bodetales eine Fülle an bemerkenswerten und beeindruckenden Zeitzeugen die Jahrtausende überdauert haben und nun heute zu vielfältigen Fragen und Deutungen anregen. Wir finden neben fantastischen Naturwundern und Blickbeziehungen Wallanlagen, Steintrockenmauern, Quellen, in Fels eingearbeitete Becken, geheimnisvolle Zeichen, alte Flur- und Geländenamen. Was bedeuten sie und in welchem Zusammenhang sind sie zu sehen?

Die „Homburg“, der „Hexentanzplatz“ und der „Lange Hals“ sind durch das Tal der Bode von „Roßtrappe“ und „Winzenburg“<sup>1</sup> getrennt, bildeten aber vor Jahrtausenden eine Gesamtanlage, die schon im Tal abgeschildert und sogar durch Steintreppen kommunikativ verbunden war.

Die Wallanlagen und Steintrockenmauern im Bereich der „Roßtrappe“ und des „Hexentanzplatzes“ unterscheiden sich in ihrer Bauweise und einstigen Funktion.

Rechts der Bode, auf dem „Langen Hals“ und der „Homburg“, dominieren Steintrockenmauern, die an keltische Pfostenschlitzmauern erinnern. Links der Bode, im Bereich der „Winzenburg“, haben wir es in dieser Bauphase mit relativ flachen Stein- oder Erdwällen zu tun, die ein Areal von über 30 ha einfrieden<sup>2</sup>. Der ältere Wall (auf der Karte braun) zieht sich hier westlich bis zu den Quellen in den Lindentälern hangabwärts, östlich bis zum Steilhang oberhalb der Talwälle und erreicht eine Gesamtlänge von ca. 900 m. Ihm sind nördlich mehrere Gräben und kleinere Wälle vorgelagert. Der gesamte von diesem Wall umschlossene Bereich ist im Gegensatz zum rechts der Bode liegenden Befestigungssystem durch zahlreiche ur- und frühgeschichtliche Fundstücke gekennzeichnet. Die ältesten Funde entstammen Grabhügeln der **Schnurkeramischen Kultur** (2800-2200 v.Chr.): *Amphoren, Facettenäxte, Henkelkannen*, die in der Nähe der heutigen Gaststätte geborgen wurden. Weitere Funde sind der **Frühen Bronzezeit** (2200 v.Chr.): *bronzene Lanzenspitzen und Randleistenbeile*, allgemein der **Bronzezeit**: *Griffzungenschwerter, Rasiermesser und sogar ein Diadem*, der **Hallstattzeit** (800-450 v.Chr.): *Gefäße, Halsringe, Pfeilspitzen* und der **La-Tène-Zeit** (480-150 v.Chr.): *Fibeln, Bronzenadeln, Lanzenspitzen, Ohrringe, Sporen, Gefäße* zuzuordnen. Viele dieser Fundstücke entstammen Urnengräbern, die selbst noch im Steilhangbereich der „Schurre“ (Geröllfeld südlich der „Winzenburg“ zur Bode hin) bei

---

<sup>1</sup> Die heute üblichen Bezeichnungen für diese Objekte sind relativ jung. Ursprünglich für Homburg *Hamburg* oder *Heimburg*, für Hexentanzplatz *Tanzplatz*, für Roßtrappe *Trapp* und für Winzenburg *Wildeborg, Willeburg, Winitheriburg*.

<sup>2</sup> Die genaue Ausdehnung ist nach bisherigem Forschungsstand noch nicht zu ermitteln.